

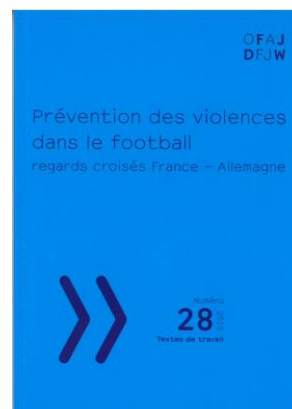
Gewaltprävention im Sport

Die Forschergruppe „Gewaltprävention im Sport“ war thematisch einem der Pilotprojekte des DFJWs - „Integration und Chancengleichheit“ - zuzuordnen. Das DFJW unterstützt im Sportaustausch den Fußball in besonderem Maße. Gefördert wurden unter anderem die internationale Zusammenarbeit anlässlich der Fußballweltmeisterschaft 1998 und der Europameisterschaft 2000 sowie Austauschprogramme zur Fußballweltmeisterschaft 2006 und bei der Frauenweltmeisterschaft 2011.

Seit Jahren sehen sich Frankreich und Deutschland mit Gewaltbereitschaft im Sport konfrontiert. Hierbei handelt es sich zuallererst um Hooliganismus in Fußballstadien, Vandalismus und gewalttätige Auseinandersetzungen zwischen gegnerischen Fangruppen oder zwischen Fans und der Polizei. Ergänzend zu Strafmaßnahmen kommen soziale und pädagogische Strategien zum Einsatz, mittels derer über gezielte Erziehungsarbeit mit jungen Fans der Gewalt in den Fußballstadien vorgebeugt werden soll. Darüber hinaus stellt Gewalt im Amateursport die Frage nach der Rolle des Sportclubs und seiner Fähigkeit, auf zeitgenössische soziale Probleme zu reagieren. An dieser Stelle kann Sport - und besonders Fußball - ein effizientes Mittel zur Gewaltprävention bei Jugendlichen sein.

Das neue Aufkommen von Gewalt im Profi- und Amateursport erfordert zeitgemäßes Wissen zum Thema und einen Überblick über bereits bestehende soziale und pädagogische Maßnahmen von öffentlicher Seite, von Fußballklubs und von Sportverbänden. Die Forschergruppe will zur Entwicklung innovativer pädagogischer Konzepte für Jugendliche beitragen und Impulse für die internationale Zusammenarbeit auf diesem Gebiet geben.

Das Forschungsprojekt war strukturiert durch deutsch-französische Seminare, bei denen sich Forscher und Experten in den Jahren 2011 – 2014 austauschten. Sie besuchten gemeinsam Projekte und trafen mit Akteuren aus der Praxis zusammen, um Einsichten und Fakten zu sammeln. Auf dieser Grundlage wurden abschließend wechselseitig Rat und Hilfestellungen für die Anwendung einer praktischen Methode im europäischen Kontext formuliert und als Arbeitstext unter dem Titel *Fußball und Gewaltprävention, eine deutsch-französische Studie* veröffentlicht:



Die Studie wurde von fünf Wissenschaftlern (darunter ein Themenkoordinator) geleitet, die jeweils ihre Fachkenntnisse zum Thema Gewalt im Sport einbringen.

Teilnehmende Wissenschaftler in alphabetischer Reihenfolge:

- Manuel Comeron, psychologue, collaborateur scientifique, Université de Liège; coordinateur Fan coaching, Ville de Liège.

- Nicolas Hourcade, sociologue, professeur agrégé de sciences sociales, Ecole Centrale de Lyon; membre associé au laboratoire CADIS
- Patrick Mignon, sociologue, responsable du Laboratoire de Sociologie du Sport à l'INSEP, Paris; Membre de l'Observatoire de la violence de la Fédération Française de Football
- Hon.-Prof. Dr. Gunter A. Pilz, Akad. Oberrat i.R., Soziologe, Fachlicher Berater der Kompetenzgruppe "Fankulturen und Sport bezogene Soziale Arbeit" (KoFaS) am Institut für Sportwissenschaft der Leibniz Universität Hannover; Berater des Deutschen Fußball-Bundes
- Prof. Dr. Silvester Stahl, Sportsoziologe, Fachhochschule für Sport und Management Potsdam



Weitere Informationen zu diesem Projekt :

[Bericht über ein Treffen der Gruppe am 16. Februar 2012 mit dem Vorsitzenden von District 93, District de Seine-Saint-Denis de Football, Herrn Jamel Sandjak](#)

Der Arbeitstext steht Ihnen kostenlos zur Verfügung [hier](#).